

Österliche Zeit endet

Mit dem Pfingstfest endet die österliche Zeit, die mit dem Aschermittwoch begonnen hat. Das sei uns Anlass, dankbar Rückschau zu halten:

- Schon im Vorfeld der österlichen Zeit haben sieben Gruppierungen unserer Gemeinde (Offene Runde, Jugend, Barbaraschule, Kindergarten, KAB/F, kfd, Laudeskreis) mit ihrer Kreativität dafür gesorgt, dass wir zum Aschermittwoch unser diesjähriges Hungertuch enthüllen konnten. Es erinnerte daran, dass die inzwischen 75-jährige Geschichte unserer Gemeinde St. Marien von bedeutenden Höhepunkten geprägt ist, aber auch daran, dass Christus die Mitte aller Erfahrungen unserer Gemeinde ist und war und sein wird.
- Das einfache Mittagessen an den Sonntagen der vergangenen Fastenzeit hat nicht nur die Gemeinschaft in unserer Gemeinde gestärkt, sondern auch die Solidarität mit den Hungernden in der Welt und den Nöten und Notwendigkeiten vor Ort. KAB, Offene Runde, kfd, Jugend / Familienausschuß, PGR und die Chorgemeinschaft St. Marien haben nicht nur in bewährter Weise für ein leckeres Essen gesorgt, sondern auf diesem Weg auch bemerkenswerte Spenden erarbeitet und sie weitergegeben an Menschen, die dringend darauf angewiesen sind.
- Die gemeinsame Meditation des Kreuzwegs auf der Zechenhalde seitens der evangelischen und der katholischen Gemeinden Waltrops mit Regionalbischof Dr. Josef Voß und Superintendent Peter Burkowski war – erneut – ein beeindruckendes Zeugnis der – dessen bin ich sicher – von Gottes Geist bewirkten Ökumene.
- Die Gemeindeversammlung hat – Gott sei Dank – manche Missverständnisse und auch Ängste bezüglich der Fusion der drei katholischen Gemeinden genommen: Fusion bedeutet nicht „Einheitsbrei“, bedeutet nicht Verlust aller Individualitäten unserer Gemeinde, bedeutet schon gar nicht, dass in und um / unter St. Marien kein Gemeindeleben mehr zu finden sein wird.

- Die Röppler haben nicht nur die „nach Rom geflogenen“ Glocken ersetzt, sondern auch durch ihr lobenswertes Engagement kirchliches Leben in der Öffentlichkeit bewusst gemacht.
- Nicht nur für die Betroffenen, sondern auch für die gesamte Gemeinde St. Marien war es eine große Gnade, dass in der Osternacht zwei junge Frauen in St. Marien die Sakramente der Taufe, der Firmung und der Eucharistie empfangen haben; auch dieses Ereignis war lange und ausführlich und intensiv durch den Glauben und das Gebet und das Engagement nicht zuletzt von Frau Neifer vorbereitet, hat also unsere Gemeinde neu ausgerichtet auf Christus.
- Obwohl die Chorgemeinschaft St. Marien sich mit dem Vorhaben, am 26. Oktober zum Abschluss unseres Jubiläumsjahres Mozarts Krönungsmesse zu singen, sehr viel vorgenommen hat, hat sie sich nicht nehmen lassen, unser Osterfest mitzugestalten; das gilt auch für den Chor CoNtakt und – wenn auch nicht wegen der Krönungsmesse – für die Gruppe „Saitenwind“ und die Marienspatzen. Wie glücklich kann doch St. Marien sein angesichts all derer, die für eine lebendige und würdige Kirchenmusikkultur verantwortlich zeichnen!!
- Schon etwa einen Monat vor Pfingsten konnte St. Marien ein Stück Pfingsten feiern: die Feier der Firmung war nicht zuletzt deshalb ein Stück „Heilig-Geist-Erfahrung“, weil auf doppelter Ebene Zukunft unserer Kirche gefeiert werden konnte: Junge Menschen empfangen das „Sakrament der Mündigkeit“ in unserer Kirche, und eben diese jungen Christen wurden in diesem Jahr ausschließlich von Jugendlichen vorbereitet auf den Empfang des Sakramentes der Firmung. Bischof Dr. Voß hat diese Art der Vorbereitung, die unser Pastoralreferent Heiner Fehlker entwickelt, erarbeitet, pastoral begleitet hat, beeindruckt und bewundernd anerkannt. Ob solche Arbeit, die zugegeben in der Stille geschieht, wohl genug anerkannt wird in St. Marien?
- Mit der Einrichtung des Ostergartens in St. Marien hat die Jugend unserer Gemeinde uns allen ein wunderschönes Geschenk gemacht. Sehr erfreut zur

Kenntnis nehmen können wir auch, dass die Leiterrunde erneut sich unserer Kommunionkinder annimmt und den Kindern kindgemäße Gruppen-, Spiel-, Bastel- und Meßdienerstunden anbietet.

- 67 Mädchen und Jungen bereichern ab sofort unsere Eucharistie feiernde Mahlgemeinschaft.

Nach einer etwa halbjährigen Vorbereitungszeit – begleitet durch das liebevolle Engagement von 20 Katechetinnen

- haben sie in diesen Tagen zum ersten Mal Christus im Zeichen des Brotes empfangen. Wir gratulieren ihnen und ihren Familien – und auch uns selbst! – von Herzen.

So weit der Blick in die Vergangenheit. Jetzt gilt es, offen zu sein für das pfingstliche Wirken des Heiligen Geistes, dass die zukünftige „Großgemeinde“ St. Peter, deren Teil wir sein werden, sich immer wieder „an alles erinnert, was ER gesagt hat“. So könnten wir fähig sein / werden, wesentlich mit dazu beizutragen, dass wir in einer Welt leben werden, in der Menschen hoffnungsfroh und menschenwürdig leben und uns energisch auf die Seite derer stellen, die nur allzu schnell ignoriert werden.

Halleluja! Franz J. Durkowiak, Pastor